

Nico Robin

Vernunft und Zuversicht

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Immer wieder Dachte Harry An seine liebste.

Doch dass Eine Nacht alles zerstören kann damit hatte keiner gerechnet.

Vorwort

Die figuren Gehören J.K

die idde ist von mir

Inhaltsverzeichnis

1. Warum bin ich wie ich Bin?
2. Eine Schlimme Nacht
3. Verdammt Wer bin ich
4. Shopping mit Hindernissen
5. Hermine ist nicht immer die liebste
6. Heißer Sex böses Erwachen
7. Dialog mit einen Geist I
8. Dialoge mit einen Geist II
9. Die Suche Nach Harry
10. Glücklich Vereint.....

Warum bin ich wie ich Bin?

Lange lag Harry in seinem Zimmer.

„Warum habe ich ihr nicht gesagt, dass ich sie liebe? Und warum bin ich so ein Arschloch?“, dachte sich Harry und versuchte seine Gedanken zu ordnen.

Nun waren es 6 Jahre, die er seine Liebste kannte, doch nie hatte er es geschafft ihr zu sagen was er fühlte. Doch was hatte er gemacht?

Im Fünften Jahr hatte er Cho Chang geküsst.

Nun wollte er es ihr sagen. Endlich sollte sie wissen, wie sehr er sie verehrte.

Doch ein Jahr später war er noch feiger.

Er schlief mit Ginny Weasley. Und nicht nur mit ihr, sondern durch den halben Gryffindorturm.

Nicht dass es ihn gestört hatte. Doch jedes Mal wenn er so etwas tat dachte er, dass es sie war.

Ja, er liebte und verehrte Hermine Jane Granger.

Ein lauter Schrei riss ihn aus seinen Gedanken.

„Bursche! Komm runter!“, schrie sein Onkel laut durch die Weltgeschichte.

„JAJA“, war Harrys Antwort.

„SEI NICHT SO FRECH, DU BASTARD!“

Genervt stand Harry auf und machte sich auf den Weg in die Küche der Durselys.

„Was hast du gemacht? Los, sag es mir!“, schnarrte Vernon Dursley seinen Neffen an..

„Was geht's dich an, was ich in meinen Zimmer gemacht habe?“

„SEI NICHT SO FRECH, DU BASTARD! WIR WERDEN JETZT GLEICH ZU MAGDA FAHREN UND DA DAS WOCHENENDE BLEIBEN. ALSO BLEIB IN DEINEM ZIMMER UND LASS DUDLEY UND SEINE FREUNDE JA IN RUHE! HAST DU VERSTANDEN, BURSCHE?“, schrie sein Onkel ihn an.

Harry nickte.

„Keine Sorge. Die sind mir zu blöd.“

Vernon glaubte, er hörte schlecht. Sein Gesicht färbte sich blutrot. Doch bevor er etwas sagen konnte war Harry bereits verschwunden.

Lange lag Harry wieder in seinen Bett und dachte an seine Liebste.

„Hermine, ich liebe dich!“, dachte er sich und seine Hand wanderte unter seine Bettdecke.

Langsam öffnete er seine Jeans.

Flink griff er nach seinem bereits steifen Penis.

Immer wieder dachte er an das Gefühl, das sie in ihm auslöste.

Seine Fantasie wanderte.

Lange blickte er auf seine Liebste.

Genau begutachtete er ihre wohlgeformten Brüste, ihren wundervollen Po und diese schönen Haare.

Langsam kamen sie aufeinander zu, bissich endlich ihre Lippentrafen.

Wild tanzten sie miteinander.

Ihre Stimmen gingen in ein Keuchen und Stöhnen über, als ihr Kuss leidenschaftlicher wurde und sie die Welt um sich herum vergaßen. Harry spürte die Konturen ihres Körpers auf seinem. Ein unbändiges Verlangen, ihre weiche, warme Haut zu spüren, überkam ihn.

Seine Hände glitten an ihrem Rücken herunter, was Hermine eine Gänsehaut bescherte wie sie es noch nie erlebt hatte.

Er suchte den Saum ihres Kleides, um es ihr vom Körper zu streifen. Es war jedoch sehr schwierig, da er kaum einen Zentimeter Bewegungsspielraum hatte und gleichzeitig durch einen fordernden Kuss fast um den Verstand gebracht wurde. Gleichzeitig spürte er die Hände seiner Geliebten an seinen Seiten hinunter wandern und schließlich seinen Po umfassen, was ihn erschauern ließ. Heftig drängte er sich ihr entgegen.

Endlich zog er ihr das Kleid vom Körper. Er betrachtete kurz ihre rosigen Knospen, die sich steil

aufgerichtet hatten. Gierig nach mehr drückte er sein Gesicht zwischen ihre warmen Brüste und fuhr langsam die Konturen mit seiner Zunge nach.

Es tat so gut, ihren heißen Körper, ihre Brüste so eng an sich zu spüren. Doch noch während er das dachte löste sie sich aus seiner Umarmung und umschloss seine rechte Brustwarze mit ihren Lippen, saugte, leckte daran, so dass er stöhnte und sich unter ihr aufbäumte. Langsam wanderten ihre Lippen erneut zu der empfindlichen Stelle an seinem Hals, die sie zärtlich mit den Lippen und den Zähnen liebkoste, während sie gleichzeitig ihren Unterleib hart gegen seinen rieb. Seine Hände fielen seitlich von ihm aufs Laken, für einen Moment war er unfähig etwas zu tun. Außer da zu liegen und das Gefühl, welches ihre Zunge und ihre Hände auf seinem Oberkörper verursachten, zu genießen.

Er spürte, wie sie langsam nach unten wanderte. Über seine Brust, über den Rippenbogen, über seine angespannte Bauchdecke.

Als ihre Hand zwischen seine Beine fuhr und sie begann seine Hoden zu streicheln und zu kneten hielt er es nicht mehr aus. Er packte sie an der Hüfte und drehte sie mit einer ruckartigen Bewegung um, so dass er auf ihr zu liegen kam. Er presste sich an sie, öffnete mit seiner Zunge ihre Lippen und griff mit seinen Händen in ihr weiches, wundervoll langes Haar.

Sein Becken bewegte sich bereits rhythmisch. Dies konnte er nicht mehr unterdrücken, da sie ihre Hand nicht von seinen Hoden nahm, diese weiter bearbeitete, und auch die Spitze seiner Eichel berührte, und ihn so immer näher an den Höhepunkt brachte.

Ein starker Schauer der Wolllust durchzog Harrys Körper.

Seine Gedanken waren zu heiß. Erst jetzt merkte er, dass er sich in seiner Hand ergossen hatte.

Schnell holte er seinen Zauberstab hervor und reinigte seine Bettwäsche.

Langsam legte er sich hin und schloss seine Augen. Das einzige, was er jetzt noch wollte war schlafen.

Doch dass das heute nicht mehr möglich sein würde wusste Harry noch nicht.

.....

Harrys Beine bewegten sich immer schneller.

Schnell und panisch hetzte er durch die Straßen.

Das schlechte Gefühl, das er schon seit einigen Minuten hatte breitete sich in seinem Inneren immer weiter aus.

Erst jetzt merkte er, dass ihn jemand verfolgte.

Harry rannte. Er rannte, so schnell er konnte. Er wollte nicht kämpfen.

„WAS WILLST DU VON MIR?“

Es kam keine Antwort.

Das einzige was er hörte, war jemand der hinter ihm herrannte.

Er verlor das Gleichgewicht und stolperte.

Schnell drehte er sich um. Er wollte wissen, wer ihn verfolgte.

„Nein!“, schrie Harry, als sein Verfolger ausholte und ihn mit voller Wucht traf.

Kurz darauf spürte er die Kälte der Straße auf seinem Gesicht..

Eine Schlimme Nacht

Harry erwachte langsam. Wie er bei dem Lärm überhaupt so lange hatte schlafen können war ihm ein Rätsel.

Gleich nachdem Onkel und Tante gegangen waren hatte Dudley einen Rundruf gestartet und eine Party geplant.

Harry fand diese Art Party einfach nur gestört. Dudleys Partys uferten meist zu regelrechten Orgien aus.

Dies wäre Harry jedoch vollkommen egal gewesen, wenn sie ihn in Ruhe gelassen hätten. Doch leider gönnten sie ihm diese Ruhe nicht.

Genervt hob Harry den Kopf, als es um fast 4 Uhr morgens an seiner Tür klopfte.

Er stand auf und öffnete die Tür.

„Hi. Wer bist du denn?“, fragte eine junge Frau. Sie schien nicht älter als 13. Und offenbar war sie stock betrunken.

„Du, du bist hier falsch. Geh wieder mal schön runter auf die Party.“, sagte Harry und schupste das junge Mädchen von seiner Tür weg.

„Och, ich bin schon richtig. Du siehst recht schnuckelig aus. Komm, lass uns poppen!“, antwortete sie und spielte bereits mit einer Hand an ihrem kleinen Busen.

„Ne du. Kein Interesse.“, sagte Harry und zog seine Augenbrauen hoch.

„Och... Ich mach auch was du willst, egal wie versaute Gedanken du hast.“, sagte sie.

„Kind, nein danke. Ich bin 17 und du bist vielleicht gerade mal 13. Also bitte geh lieber wieder runter und lass mich in Ruhe“, sagte Harry. Er wollte die Tür wieder schließen, doch sie hatte ihren Fuß schon zwischen Tür und Rahmen gestellt. Sie drängte sich an ihm vorbei, legte sich auf sein Bett und begann an sich herumzuspielen.

Langsam breitet sich Wut in Harry aus.

War das Mädchen taub oder einfach nur zu besoffen?

„Sag mal, was ist an den Worten "Lass mich in ruhe!" so schwer zu verstehen? Also los, verpiss dich!“, sagte Harry. Er verlor langsam die Kraft über seine Stimme.

„Oh... Nassmachspielchen! Gerne. Du bist zuerst dran.“, sagte sie und setzte sich breitbeinig auf das Bett. Sie schloss die Augen und öffnete den Mund.

Harry glaubte echt, er würde spinnen.

Da saß ein gerade mal 13-jähriges Kind auf seinem Bett und sprach von Sachen, die definitiv nichts für Kinder waren.

„Los jetzt, mach nen Abgang!“, sagte Harry und schritt auf die Kleine zu.

Flink packte er ihren Arm, riss sie hoch und zog sie zur Tür..

„Oh ja! Ich steh auf Schläge. Du bist ja ein wirklich böser Mann. Komm, lass es uns hier machen, du brutaler Hengst!“

Nun war es zu viel für Harry.

Er packte sie fester und zog sie mit sich mit.

Er brachte sie runter und setzte sie vor Dudley ab.

„Eh Potti! Was machst du hier? Du bist nicht eingeladen, also zisch ab!“, lallte Dudley seinen Cousin an.

„Du, ich hab keinen Bock zu wissen, was hier abgeht und ich bin wirklich glücklich, dass du mich nicht eingeladen hast. Aber wenn du ne Party feierst, dann sorg dafür, dass deine kleinen Schlampen auch da bleiben, wo sie sind. Und nicht plötzlich vor meiner Tür stehen!“, schnarrte Harry ihn an.

„Was geht dich das an, du arsch?“

„Hör mal, du kannst hier machen was du willst und mit wem du willst. Aber sorg dafür, dass mich deine Kleinkinder in Ruhe lassen.“

„JAJA!“, war Dudleys Antwort, bevor er sich an das Mädchen ranmachte, das Harry gerader herunter gebracht hatte.

„Ach ja, jetzt schlägst du Kinder nicht mehr nur noch, jetzt treibst es auch noch mit ihnen. Du weißt schon, dass das strafbar ist?“, sagte Harry noch, bevor er aus dem Haus verschwand.

Dudley durchzog in diesem Moment Angst.

Was hatte er da gerade gesagt?

STRAFBAR????

Dudley wusste nicht, was er tun sollte und was ihn gerade ritt. Doch er musste Harry aufhalten.

„Bleibt hier, ich komm gleich zurück.“, sagte Dudley Doch keiner hatte auf ihn geachtet und so feierten sie unbekümmert weiter.

Der Abend war wundervoll und sternenklar.

Jedoch hatte Harry das Gefühl, dass das heute nicht gut ausgehen würde. Doch warum?

Immer wieder dachte Harry an das, was er gerade erlebt hatte.

Wie konnte ein Mädchen mit 13 Jahren so schlimm sein?

Doch seine schlimmen Gedanken wurden von einem wundervollen Lächeln verwischt.

„Hermine“, murmelte er.

Das Gefühl des Unwohlseins breitete sich wieder in seinem Magen aus. Was war hier nur los?

Seine Beine bewegten sich immer schneller.

Doch das Gefühl in ihm verstärkte sich noch..

Harrys Beine bewegten immer schneller.

Das Schlechte Gefühl breitete sich in seinen Inneren aus.

Erst jetzt merkte er, er wurde verfolgt.

„Das kann doch nicht wahr sein!“

Harry rannte. Er rannte, so schnell er konnte. Er wollte nicht kämpfen.

Er konnte es auch nicht, denn ein Griff in seine Tasche verriet ihm, dass sein Zauberstab noch immer in seinem Zimmer lag.

„Verdammt noch mal! Wie konnte ich ihn nur vergessen? Idiot!“, dachte sich Harry und rannte so schnell er konnte.

„Was willst du von mir?“, schrie Harry in die Dunkelheit der Nacht.

Es kam keine Antwort.

Das einzige was er hörte, war jemand der hinter ihm herrannte.

Er verlor das Gleichgewicht und stolperte.

Schnell drehte er sich um. Er wollte wissen, wer ihn verfolgte.

„Nein!“, schrie Harry, als sein Verfolger ausholte und ihn mit voller Wucht traf.

Harrys Körper zuckte und brach schlussendlich auf der Strasse zusammen.

Geschockt blickte Dudley auf Harrys leblosen Körper.

„Scheiße!“, war das einzige, was er raus brachte..

Schnell rannte er nach Hause.

Keiner durfte das wissen. Nein, keiner durfte sehen, was hier passiert war.

Er hatte jemanden erschlagen. Nein.

Er hatte Harry erschlagen.

Verdammt Wer bin ich

Der Tag war schnell vergangen und endlich kamen auch Petunia und Vernon Dursley nach Hause.

„Duddyspatz, wo bist du? Deine Mami is wieder da!“, sagte Petunia und stellte ihre Sachen im Flur ab. Schnell blickten sie sich um.

Alles sah noch so aus, wie sie es zurückgelassen hatten, bis auf das Wohnzimmer.

„Duddyspatz, was hast du den gemacht?“, sagte sie schockiert als sie das Wohnzimmer betrat, was fast in tausenden Teilen lag.

„Hi, Mum. Wie geht es dir? Alles gut mit Tante Magda?“, sagte Dudley, der offenbar gerade geschlafen hatte.

„Ja alles Wundervoll, mein Engel. Was hat mein Duddyspatz gemacht?“, sagte sie etwas schockiert, versuchte aber jedoch ruhig zu klingen.

„Ich hab ne Party gefeiert. Das stört dich doch nicht, oder?“, sagte er bedrohlich und blickte seine Mutter recht böse an.

Seine Mutter wollte gerade etwas sagen, als ihr ihr Mann ins Wort fiel.

„Oh nein, mein Sohn. Das kannst du natürlich machen. Hast du auch deinen Spaß gehabt, ja?“, grinste sein Vater.

„Ja klar, Dad. Du kennst mich ja. Die Frauen stehen auf mich.“

„Das ist mein Sohn. Ein richtiger Casanova“, sagte er stolz und kontrollierte die Post.

Die Stunden vergingen.

„Potter, beweg deinen Arsch hier runter SOFORT“, schrie Vernon laut los.

Lange wartete er auf eine Antwort, doch nichts kam.

„Seltsam.“, dachte er sich und versucht nun etwas bedrohlicher zu klingen.

„POTTER! BEWEG DEINEN SCHEIß ABNORMALEN ARSCH HIERRUNTER, WENN ICH ES VERLANGE!“

Immer noch war keine Antwort zu hören.

Das kann es doch nicht mehr sein.

Genervt ging Vernon die Treppe hinauf.

„Jetzt kannst du was erleben, du Arsch! DU HAST ZU HÖREN WENN ICH ES DIR SAGE!“, schrie Vernon.

Mit voller Wut trat er die Tür ein, doch von seinem Neffen war nichts zu sehen.

Flink blickte er sich um, doch Harry war nirgendwo zu sehen, doch alle seine Sachen waren noch da.

Vernon runzelte seine Stirn als er ein kleines Holzstückchen auf dem Bett erblickte.

Vorsichtig streckte er seine Hand danach aus und hob es hoch.

Verwundert blickte er Harrys Zauberstab an. Wie konnte er vor so einem blöden Stäbchen so Angst haben?

Sollte er es mal versuchen?

Schnell bewegte er den Stab, doch nichts geschah.

„Warum hatte dieser Vollidiot nur dieses Ding vergessen? Normalerweise rennt der nur damit herum.“, dachte er sich.

„Dudders, weißt du, wo dieser abartige Bastard abgeblieben ist?“, fragte Vernon etwas verwundert.

„Ja, ich weiß es.“, sagte er leise.

Dudley überlegte. Sollte er die Wahrheit sagen oder einfach lügen, wie er es am besten konnte?

Er entschied sich für das Zweite.

„Ja, er hat keine Frau abgekommen und hat nen Abgang gemacht. Er war sauer, weil alle mich wollten und nicht ihn. Und jetzt ist wer weg.“

„Wirklich? Och komm, mein Junge, erzähl es mir! Du machst mich ja so Stolz.“, sagte Vernon und setzte sich zu seinem Sohn, um ihm auf die Schulter zu klopfen.

„Naja, da waren so 5 Mädchen. Die wollten natürlich nur mich und dann kam Harry runter, geil wie ein Bock und hat sich an eine rangemacht. Die hat dann geschrien und wollte, dass ich sie beschützte und das hab ich natürlich getan. Du kennst mich doch, Dad. Ich hab ihm eine Auf die Nase gegeben und die Frauen

wollten natürlich dann nur noch mich haben.“, log er seinem Vater vor.

„Petunia, hast du das gehört? Wir haben einen richtigen Helden droßgezogen. Ich bin so stolz auf dich. Dieses gestörte Irgendwas glaubt, weil er mit diesem Holzstäbchen herumfuchteln kann dass er ein Held ist. Aber der wahre Held ist unser Dudley.“, sagte er stolz und steckte seinem Sohn 200 Pfund zu.

„DAD, WAS SOLL DAS? ICH HAB EINE FRAU VOR EINEM VERGEWALTIGER GERETTET. UND DAS IST FÜR DICH NUR 200 WERT? SPINNST DU?“, schrie Dudley laut los.

„Oh. Ja klar, mein Sohn.“, sagte er und legte noch 400 drauf.

„Ist das besser?“, fragte er schon fast verniedlicht.

„Ja.“, war Dudley's kühle Antwort.

„Sein wir froh. Endlich sind wir diesen Ignoranten los. Ich dachte schon, den Kriegen wir nie aus dem Haus.“

„Ja, Schatz. Ist wirklich eine Wohltat. Sein wir froh, dass er weg ist.“, sagte Vernon und widmete sich wieder seiner Post.

Geschwächt und verletzt erhob Harry sich.

Lange blickte er in der Gegend umher.

„Verdammt, wo bin ich?“, dachte er sich und blickte fragend in der dunklen Gasse umher.

Verängstigt stand er auf. Er ging, er ging weg, er wusste nicht, wo er hingehen sollte und was er dort tun würde oder ob er dort überhaupt hingehörte. Aber eines wusste er: Er musste hier weg.

Lange und abwesend wanderte Harry durch die Gegend.

Immer wieder versuchte er einen klaren Gedanken zu fassen, doch er schaffte es nicht. Er sich nicht sagen, warum.

Harry erschrak, als ein greller Lichtstrahl vor ihm auftauchte und ihnblendete.

Ein fast schwarzes Auto hielt neben ihm.

„Junge, ist alles OK?“, fragte eine junge Frau.

Harry blickte sie vollkommen verwundert an.

„Kennen wir uns?“, fragte Harry.

Nun stieg die junge Frau aus ihrem Auto aus.

„Wer bist du denn?“, fragte sie und eilte an die Seite des sehr verwirrten Jungen.

„Ähm...Ich weiß es nicht.“, sagte er und hoffe das sie es ihm sagen konnte. Doch als er ihren Blick sah wusste er das er an der falschen Stelle war.

Erst jetzt merkte sie, dass er verletzt war.

„Oh mein Gott. Du armer Junge Komm mit mir mit.“, sagte eine fürsorgliche Frau.

„Was? wer.....?“

„Nicht zu viel reden. Wir werden dich wieder gesund bekommen.“, sagte sie und zog Harry in ihren Wagen.

Lange fuhren sie einfach so durch die Gegend.

„Wo sind wir?“, fragte Harry vollkommen desorientiert.

„Wir sind in London.“, antwortete sie schnell.

Lange Zeit dauerte das Schweigen, bis sie wieder anfang zu reden.

„Wo wohnst du?“

„Ich weiß es nicht.....Ich weiß eigentlich gar nichts mehr.“

„Ich bringe dich nach London. Vielleicht weißt du dann etwas.“, sagte sie fürsorglich.

Harry nickte.

Die Tage vergingen. Harrys Wunde wurde gereinigt und gepflegt. Doch nun war die Zeit für ihn gekommen. Er musste herausfinden, wer er war.

Er wusste ja nicht mal wie er hieß.

„So, Junge. Ich wünsche dir viel Erfolg. Hier ist unsere Telefonnummer, falls du wieder Hilfe brauchst.“

Und noch etwas. Nimm das. Es es ist nicht viel, aber du wirst es brauchen.“, sagte sie und drückte Harry 40 Pfund in die Hand.

„Ich danke ihnen. Wenn ich wieder weiß, wer ich bin werde ich kommen und es ihn zurückgeben.“, sagte er dankend und machte sich auf den Weg in die weite Welt.

Shopping mit Hindernissen

Es war ein schöner sonniger Morgen als Hermine Granger sich aus dem Bett quälte und die Fenster öffnete.

Langsam setzte sie sich auf ihr Bett, und beobachtet einige Vögel die sich auf ihrer Fensterbank versammelten.

Ihr Blick fiel auf ein Bild, das damals von ihr und ihren Freunden im 5. Schuljahr gemacht wurde.

Lange blickte sie auf sich, Ron, Neville und auf ihn.

„Harry.“, flüsterte sie als die das Bild hochhob um es genauer zu betrachten.

Da war ihre Welt noch in Ordnung gewesen.

Doch nun war sie geprägt von Wut und Enttäuschung..

Schnell holte sie aus und schmiss den Bilderamen samt der schönen Erinnerung die sie hatte gegen die Wand.

Böse schaute sie auf die Scherben hinab.

Gequält dachte sie an das vergangene Jahr, das ihr so viel Leid gebracht hatte.

Flashback

Hermine glaubte, sie würde schlecht sehen.

Harry, ihr Harry, der Mann den sie aus ganzem Herzen liebte küsste Ginny, ihre beste Freundin.

Nein, er küsst sie nicht nur. Er schlief mit ihr.

Lange beobachtete sie das Spiel.

Es schien beiden zu gefallen.

Nach einigen Stunden waren sie fertig und zogen sich an.

„Wir sehen uns im Gemeinschaftsraum, ja?“, sagte Ginny und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

Harry nickte, drehte sich jedoch von ihrem Kuss weg.

Was hatte er nur getan? Er hatte wieder mit jemanden geschlafen, nur weil er zu feige war, der Frau die er wirklich liebte zu sagen, was er für sie empfand. Aber das schlimmste, es fühlte sich gut an, zu wissen dass er jede haben konnte, wann und wo er wollte.

Langsam zog er sich an und ekelte sie immer mehr nach dem was er getan hatte.

„Harry, was tust du da?“, schrie Hermine als Harry sein Hemd geschlossen hatte.

Geschockt wich er zurück.

„Hermine, wo kommst du denn her?“, fragte er sie ruhig.

Sie glaubte nun auch, schlecht zu hören.

„HARRY, VERDAMMT NOCH MAL! WARUM?“, schluchzte und schrie Hermine ihren besten Freund an.

„Mine, was ist denn mit dir los?“, fragte er fürsorglich, doch eigentlich wusste er es.

„WAS LOS IST? ICH HAB ES VERSTANDEN, DASS DU CHO LIEBST UND SIE GEKÜSST HAST. JA, DAS MACHT JA NICHTS. ABER GINNY AUCH NOCH! UND WEIßT DU WAS? DU SIEHST BEI JEDEM MENSCHEN, WENN IRGENDWOGEFÜHLE DA SIND, NUR NICHT BEI MIR.....
.....VERDAMMT NOCH MAL, HARRY! ICH LIEBE DICH, UND DAS SCHON SEIT JAHREN!
ABER ICH BIN JA NUR DEINE BESTE FREUNDIN, ALSO BIN ICH NICHT MAL DEINE GEDANKEN WERT!“

„Mine, ich wusste nicht...“, stammelte Harry und stand auf.

„JA KLAR WUSSTEST DU ES NICHT!“, sagte sie abweisend und wütend zugleich.

Harry wollte gerade auf seine beste Freundin zugehen. Es machte ihn glücklich zu wissen, dass sie ihn liebte, da er auch so fühlte. Nur dachte er sie wollte ihn nie haben, so wie er war.

„Hermine, komm bitte her.“, sagte er, doch sie wies ihn ab.

„Du denkst, jetzt ist alles OK. Vergiss es! Weißt du was? Bleib bei deiner Ginny oder Cho oder wie die Tussen alle heißen, die du schon beglückt hast. Die wollen eh nur das, was auf deinem Bankkonto liegt. Ich

hasse dich, Harry! Ich hasse dich, lass mich in Ruhe!“, schrie sie ihn an und ließ ihn einfach stehen.

Traurig und in Gedanken versunken machte sich Harry auf den Weg in den Gemeinschaftsraum.

Was war hier nur gerade geschehen?

Harry hätte sich ohrfeigen können. Warum hatte er es nicht bemerkt? Warum hatte er das nicht gesehen?

„Harry, Schatz. Ist alles in Ordnung? Du schaust so traurig aus.“, sagte Ginny und schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Ginny, bitte lass mich in Ruhe. Ich will jetzt nicht reden.“, sagte er und hoffte, dass sie ihn einfach los ließ.

„Aber warum, Harry? Wir sind jetzt zusammen.“, sagte sie glücklich und setzte sich auf seinen Schoß.

Harry durchzog ein Schauer.

Flink bewegte er seine Hand und stieß sie von sich weg.

„Ginny, hör mir mal zu! Die Nacht war nichts besonderes. Es ist und bleibt nur Sex, also finde dich damit ab. Such dir jemand anderes und lass mich in Ruhe.“, sagte er und verschwand.

Tränenüberströmt saß Hermine auf einem Stein am See. Warum hatte er ihr so wehgetan? Was hatte sie verbrochen?

„Harry, du hast mein Herz gebrochen.“, stammelte sie, bevor sie die Kette, die sie von ihm zum Geburtstag bekommen hatte, vom Hals riss.

Flashback ende

Immernoch, selbst nach 5 Monaten fühlte sie Hass und Trauer.

Warum hatte er ihr das angetan?

Sie hätte alles für Ihn gemacht, egal was er von ihr verlangt hätte. Sie hätte es ihm ohne zu fragen gegeben.

Gut, er hatte sich von Ginny getrennt. Aber das war nicht zu entschuldigen, was er ihr angetan hatte.

Sie wollte doch nur einmal eins mit ihm sein.

Egal wie, sie wollte nur einmal das fühlen, was Ginny gefühlt hatte.

Hermine schwor sich, wenn sich die Situation einmal geben würde, egal welche, sie würde sie ergreifen. Aber da sie jetzt diesen Streit mit Harry hatte würde sie es wohl nie erleben können.

Sie wusste nicht, warum sie sie einen Hass auf ihn hatte, sie wusste nur, dass sie sich irgendwann mal gewaltig rächen würde.

Die Worte ihrer Mutter rissen sie aus den Gedanken.

„Kind, gehst du heute noch Einkaufen?“, fragte sie ihre Tochter.

„Ja, Mum.“, antwortet sie und begann sich anzuziehen.

Nun versuchte sie die trüben Gedanken verschwinden zu lassen. Nun wollte sie einfach nur shoppen.

Hermine lief von einem Geschäft zum anderen.

Langsam dämmerte es in London und die Geschäfte schlossen.

Den Abend im Hinterkopf zog Hermine durch die fast verlassenen Straßen Londons und leckte genüsslich an Ihrem Eis.

Doch das, was sie dann plötzlich erblickte wollte sie im Leben nicht glauben.

Geschockt blieb sie stehen.

„Du verdammtes Arschloch!“, dachte sie sich bevor sie ihr Eis auf den Boden schmiss und auf einen jungen Mann, der wahllos durch die Gegend zog, zulief.

„Bleib Stehen! SOFORT!“

Hermine ist nicht immer die liebste

Schockiert wich Harry zurück.

„Was wollen sie von mir?“, sagte er schockiert.

„Ach ja, so weit sind wir schon? Jetzt sagst du SIE zu mir. Wir kennen uns seit fast sieben Jahren und nun ist die Du-Form gestorben? Du bist echt so arrogant! Verschwinde und geh wieder zu deiner Schlampe, die nur dein Bankkonto will!“, schrie Hermine ihn voller Frust und Trauer an.

Harry hört ihr gebannt zu. Jedes Wort das die hübsche Frau von sich gab nahm er in sich auf. Doch er wusste nicht, was er ihr antworten sollte.

Das einzige was er wusste war das sie ihn offenbar kannte.

„Verdammt noch mal, du Arsch! Sag auch mal was!“, schrie sie ihn an und versuchte die Tränen zu unterdrücken.

„Miss, bitte bringen sie mich jetzt nicht um. Ich weiß, dass sie mir gleich an die Gurgel gehen, aber ich weiß nicht, wer ich bin. Ich renne seit zwei Wochen durch die Gegend und keiner kann mir sagen, wer ich bin, woher ich komme und wie ich heiße. Sie sind die Einzige, die mir das wohl sagen kann, da sie mich offenbar kennen. Bitte helfen sie mir!“, sagte Harry und hoffte, das die Frau ihm nicht gleich an die Kehle sprang.

Hermine glaubte nicht was sie da hörte.

Hatte er das nun wirklich gesagt?

„Was ist passiert?“, fragte sie fürsorglich, jedoch bestimmend.

„Ich weiß es nicht.“

„Und du weißt nicht mal, wie du heißt?“, hakte sie nach.

Er verneinte es.

Der ganze Hass, den Hermine gerade noch in sich getragen hatte war verschwunden.

„Komm mit!“, sagte sie und packte ihn am Arm.

Es dauerte nicht lange bis Hermine Zuhause ankam.

„Setz dich!“, sagte sie zu Harry.

„Warte, ich hol dir ein Glas. Du bist bestimmt durstig.“, sagte sie.

Harry nickte und sah sich in dem hellbeleuchtete Raum um.

Es war sehr schön hier.

„Mum, Dad?“, rief Hermine laut, doch keine Antwort war zu hören.

Lange suchte Hermine nach ihren Eltern, aber sie fand nichts.

Das einzige, was sie sah, war ein Zettel in der Küche.

Schnell hob sie ihn an und fing an zu lesen.

Lieber Schatz,

Daddys Chef hat angerufen. Dein Vater muss auf ein Seminar und ich bin mitgefahren.

Wir haben dir genug Geld da gelassen.

Pass auf dich auf. Wir werden dich anrufen wenn wir zurückkommen.

Mach dir eine schöne Woche.

Mum und Dad

„Na wundervoll!“, dachte sie sich.

Schnell holte sie sein Glas Wasser und ging zu Harry zurück.

Lange blieb sie in der Tür stehen und beobachtete ihn. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass es wirklich so war wie er sagte.

Sie wusste nicht, was mit ihr los war. Sorgen, Wut, Entsetzen, alles war in ihr.

„OK Harry. Ich glaube dir, aber du wirst trotzdem meine Rache zu spüren bekommen“, dachte sie sich, setzte ihr Lächeln auf und ging zu dem immer noch ängstlich umherblickenden Harry.

Die Zeit verging und lange saßen Harry und Hermine zusammen im Wohnzimmer.

„Lebst du alleine?“, fragte Harry nach einiger Zeit.

„Nein, ich wohne mit meine Eltern zusammen. Aber die sind jetzt mal einige Zeit weg. Ich hoffe, du hast keine Angst, wenn du mit mir alleine in diesem Haus bist.“, sagte sie und nahm einen Schluck von ihrem Tee.

Harry schüttelte den Kopf. "Ich bin ja schon froh, dass mich auf dieser Welt irgendwer kennt. Ich hoffe nur, dass ich dich nicht störe?"

„Nein, bestimmt nicht.“

„Bist du müde?“, fragte Hermine nun.

„Ja, sehr.“

„Komm. Ich zeige dir, wo du schlafen kannst.“

Harry nickte und folgte Hermine.

Die Nacht war lang.

Lange lag Hermine wach und dachte nach.

Sie kannte Harry. Wenn er etwas wollte, dann würde er es bekommen, egal wie. Das wusste sie. Doch würde er sie auch belügen?

Heißer Sex böses Erwachen

Der nächste Tag war schnell angebrochen.

Schnell rannte Harry die Treppen hinab.

Endlich würde er wissen, wer er sei.

„Guten Morgen.“, sagte eine süßliche leichte Stimme aus der Ecke eines wundervoll hellerleuchteten Raumes.

„Guten MorgenÄhm....“, fing Harry an. Er wusste jedoch nicht wie die Frau eigentlich hieß.

„Hermine.“, entgegnete sie ihm freundlich.

Harry nickte.

„Setz dich doch!“, wies sie ihn an und deutete auf einen Sessel.

Lange saßen sie da und keiner sagte ein Wort. Keiner traute sich ein Wort zu sagen.

Nun war es Harry zu viel und er brach das Schweigen.

„Hermine, ich frage mich schon die ganze Nacht, woher du mich kennst. Ich will einfach nur wissen, wer ich bin undwoher ich komme.“, sagte Harry und blickte ihr direkt in die Augen.

Hermine drehte sich weg.

Sollte sie ihm nun wirklich die Wahrheit sagen?

Sie überlegte lang. Doch ihre Vernunft hatte sie nicht mehr unter Kontrolle. Sie wollte ihren Harry haben. Sie wollte ihn so haben wie alle anderen Frauen ihn haben konnten.

Und egal was sie dafür tun müsste sie wird ihn bekommen.

„Ich muss dir etwas sagen...“

Harry hörte genau zu.

„Ich hab mich geirrt. Du siehst nur jemanden sehr ähnlich, den ich mal verloren habe. Bitte hass mich nicht oder lauf jetzt weg! Ich will dir wirklich helfen, dass du bald weißt wer du bist.“, log Hermine vor.

Ihr Herz brach als sie Harrys Blick sah.

„Das ist lieb von dir. Aber ich würde wenigstens gerne einmal einen Namen haben.“, sagte er traurig.

„Was hältst du davon, wenn ich dir einen geben würde? Wenn du deinen dann weißt, dann ist er überflüssig. Aber dann hast du vorerst immerhin einen.“, sagte sie ruhig.

Er nickte.

„Woran hast du so gedacht?“

„An Harry.“

„Wie dein Freund.“

Hermine nickte. "Ich hoffe, du bist mir deswegen nicht böse."

„Nein, keine sorge. Es ist alles OK.“, sagte er glücklich bevor er aufstand und Hermine in seine Arme schloss.

Er wusste selbst nicht warum er so dankbar war, doch er hatte das Gefühl das musste sein.

Hermine glaubte zu beben. So war sie von Harry noch nie umarmt worden.

„Erzähl mir mal etwas über dich! Zumindest das was du noch weißt.“, sagte Hermine und brachte ihm eine Tasse Tee.

„Ich weiß nicht viel. Ich kann mich nur daran erinnern, dass ich von etwas oder jemanden verfolgt wurde. Ich weiß nur ich bin so schnell gelaufen wie ich konnte, doch irgendwann bin ich hingefallen. Ich fühl immer noch die Steine in meinen Gesicht....Ich kann mich nur daran erinnern, dass ich gesagt habe: "Nein, tu es nicht!". Und dann war es offensichtlich schon zu spät, ich bin aufgeschlagen und dann war alles dunkel....Irgendwann bin ich wieder aufgewacht und hab da so eine nette Frau getroffen, die mich mitgenommen hat. Sie hat mir die Kopfwunde verarztet und dann hatte sie mich nach London gebracht, wo sie mich ausgesetzt hat. Sie hat mir noch 40 Pfund gegeben und ja... Dann hab ich dich getroffen.“

Hermine konnte kein Wort sagen.

Es zerbrach ihr das Herz. Sie hätte sich ohrfeigenkönnen. Wie konnte sie ihren besten und liebsten Freund nur belügen?

Doch ihre Vernunft war verschwunden. Ihre Rachsucht kam hervor. Sie wusste, dass sie ein Unmensch war, doch sie wollte ihn endlich haben.

„Was hältst du davon, wenn wir heute etwas zusammen unternehmen?“

Harry nickte. "Ja, sehr gerne."

Der Abend war wunderschön. Lange waren Harry und Hermine unterwegs und genossen den schönen Sommertag.

Sie plauderten über Gott und die Welt.

Hermine gefiel es, doch war sie unsicher. Sie wusste nicht, was sie ihm sagen konnte und was nicht. Sie wollte es nicht zerstören, sie wollte Harry endlich für sich haben. Sie wusste, wenn sie ihm sagen würde, wer und was er war würde er sich wieder erinnern und sie wäre wieder das was sie nie wieder sein wollte: Seine beste Freundin, mehr nicht.

Und das würde sie nicht riskieren. Vielleicht hatte ihre Liebe so endlich eine Chance und sie wusste, dass Harry so nichts passieren würde.

Sie saßen noch lange in einem Biergarten und redeten über Hermines Kindheit.

Sie leerten die eine oder andere Flasche Wein, bis sie merkten, dass sie doch ziemlich beschwippt waren.

„Wollen wir ins Bettchen gehen, Hermine?“, lallte Harry vor sich hin und versuchte sich aufzurichten.

Hermine nickte und erhob sich.

Langsam wanderten sie durch die Dunkelheit der Nacht.

„Gute Nacht, Harry.“, sagte sie, bevor sie ihm einen Kuss auf die Wange setzen wollte und sich langsam nach vorne lehnte.

Genau in diesem Moment drehte Harry unbewusst den Kopf und ihre Lippen landeten auf den seinen.

Hermine erstarrte in dieser Situation.

Das war der Moment, den sie immer haben wollte. Und jetzt war er da.

Lange überlegte sie, was sie tun sollte. Sich lösen und einfach gehen oder sollte sie die Situation ausnutzen?

Harry wusste nicht, was tat. Das durfte er nicht! Er kannte die Frau gerade mal seit 38 Stunden und nun küsste er sie schon auf die Lippen. Aber er konnte sich nicht mehr stoppen.

Er wollte sich nicht mehr stoppen.

Sie wusste nicht, was sie leitete. Langsam schloss sie ihre Augen und fing an mit ihrer Zunge gegen seine Lippen zu stoßen.

Langsam öffnete Harry diese und gewährte ihr Einlass.

Ein leidenschaftliches Zungenspiel entstand.

Immer wilder küsst sie sich, bis sich schließlich ihre Hände bewegten. Langsam tasteten sie den Körper des anderen ab.

„In dein Zimmer oder in meins?“, fragte Hermine, nachdem sie sich etwas von Harry gelöst hatte.

„Ist mir egal. Ich will dich!“, war das einzige was Harry in diesen Moment herausbrachte.

Er wusste nicht, was er da sagte. Er wusste nicht, was er da fühlte. Und er wusste nicht, warum er das tat. Doch irgendetwas schien ihm zu befehlen: "Tu es. Sie ist die Richtige!"

Dies ließ er sich nicht zwei Mal sagen.

Langsam und eng umschlungen wanderten sie in Hermines Zimmer.

Immer weiter drückte Harry sie an die Bettkante, bis Hermine schließlich einen Satz nach hinten machte und mit den Rücken auf die Bettkante fiel.

Hermine beobachtete das ganze Spektakel genau. Es war wundervoll.

Der Mann, den sie liebte stand über ihr und knöpfte aufreizend langsam sein Hemd auf.

„Bitte nimm mich!“

„Das tu ich!“, antwortete er, bevor er sich zu ihr hinunter beugte und sie erneut in ein wildes Zungenspiel verwickelte.

Ihre Hände wanderten von einer zur anderen Seite und berührte alles, was ihnen entgegen kam.

Kleider flogen wild durch die Gegend.

Und jede freigelegte Stelle wurde liebkost.

Als ihre Hand zwischen seine Beine fuhr und sie begann seine Hoden zu streicheln und zu kneten hielt er es nicht mehr aus. Er packte sie an der Hüfte und drehte sie mit einer ruckartigen Bewegung um, so dass er auf ihr zu liegen kam. Er presste sich an sie, öffnete mit seiner Zunge ihre Lippen und griff mit seinen Händen in ihr weiches, wundervoll langes Haar.

Sein Becken bewegte sich bereits rhythmisch, dies konnte er nicht mehr unterdrücken, da sie ihre Hand nicht von seinem Hoden nahm, diese weiter bearbeitete und auch die Spitze seiner Eichel berührte und ihn so immer näher an den Höhepunkt brachte.

Auch seine Hand wanderte nun tiefer, unter ihren Rock. Überrascht öffnete er die Augen, als er feststellte, dass sie darunter nichts trug.

Harry sah ihre geschlossenen Augen, und den sehnsuchtsvollen Ausdruck auf ihrem Gesicht. Fast quälend langsam zog er seine Fingerkuppen durch ihre Schamlippen, was Hermine mit einem Stöhnen, welches über ihre Lippen kam, belohnte, was ihn noch heißer machte.

Harry spürte einen ersten Tropfen aus seiner Spitze vortreten. Hektisch zerrte er mit einer Hand an seiner Hose, ohne seine heftig atmende Gespielin loszulassen. Sie kam ihm zu Hilfe und zog, als er endlich vollkommen nackt war, auch ihren Rock aus. Als sich ihre nackten, erhitzten Leiber aneinander pressten trafen sich ihre Lippen erneut und verschlangen sich leidenschaftlich.

Mit den Knien spreizte er ihre Beine und als er endlich in ihre heiße, feuchte Höhle eindrang reizte ihn die Enge um sein Glied so sehr, dass er im ersten Moment Sternchen sah und sich auf die Ellbogen stützen musste. Er widerstand dem Drang, seiner Erregung nachzugeben und heftig in sie hineinzustoßen, da er wusste, dass sie noch nicht soweit war. Also verwickelte er sie erneut in einen zärtlichen Kuss, streichelte mit dem Daumen den empfindlichen Punkt zwischen ihren Beinen, berührte ihre kleinen Brustwarzen, presste sich an sie.

Als er spürte, dass sie etwas entspannte, löste er sich von ihr, und betrachtete ihren wunderschönen Körper im Mondlicht, welches durch das Fenster fiel.

Ihr Kopf war zur Seite gedreht, ihre Lippen waren vom Küssen leicht geschwollen und offen, und Hermines Atem raste. Sie konnte nicht anders, als ihre Fingernägel in Harry zu vergraben, so sehr wollte sie ihn.

Nun begann er sich in ihr zu bewegen, immer schneller, und schnell erreichten beide den Punkt, an dem der Verstand abschaltete. Sie peitschten sich gegenseitig hoch, stießen ineinander, als hofften sie, so mit dem anderen verschmelzen zu können. Jedes Stöhnen des Einen fuhr direkt in das Lustzentrum des anderen und machte ihn immer atemloser.

Harry spürte, wie es in ihm brodelte, wie es sich langsam den Weg ins Freie bahnte. Sich dem Gefühl ergebend sank er auf ihr zusammen, schlang die Arme um sie, um sie in diesem Moment ganz zu spüren und verschloss ihren Mund in dem Moment mit einem Kuss, in dem sie laut aufstöhnte und sich eng um ihn zusammenzog. Harrys Höhepunkt überwältigte ihn in mehreren heftigen Wellen. Fast klang es wie ein Wimmern, was ihm entfuhr, während sein Samen in seine Geliebte floss.

„Bitte! Ich will mehr!“, war das einzige, was Hermine noch sagen konnte.

Harry nickte. Mit einer flinken Bewegung drehte er sie beide um, sodass Hermine aufsitzen konnte. Hermine glaubte zu zerspringen. So tief hatte sie noch nie etwas in sich gehabt..

„Beweg dich!“, befahl er ihr.

Hermine ließ sich nicht zwei Mal bitten. Sie begann, ihr Becken auf und ab zu bewegen.

Immer schneller, immer fester ging ihr Treiben.

Mit geschlossenen Augen genoss sie das Gefühl, das Harry in ihr auslöste.

„Oh Gott! Du bist himmlisch!“, murmelte sie, bevor sie ihre Augen öffnete.

Doch das, was ihre Fantasie ihr da bot konnte sie nicht mehr glauben.

Ihr Blick viel auf Harry.

.....Ich bin Harry Potter und wer bist du? ...Hermine, ich schwöre dir, ich werde dieses Monster im Inneren der Kammer finden.....Ich beschützte dich, niemand tut dir was.....Du bist die beste Freundin, die ein Mensch haben kann....

... Warum tust du das, Hermine? Du weißt wer ich bin und du nutzt es nur aus. Ich dachte, ich bedeute dir was....

Hermine stockte.

„Hab ich dir was getan?“, hauchte Harry erschrocken.

„Nein, alles in Ordnung. Ich bin nur etwas sehr müde.“, sagte sie. Sie hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen, bevor sie sich neben ihn legte.

Harry wusste nicht, was los war. Doch er akzeptierte es.

Lange noch lag Hermine wach und dachte an das, was sie gerade gesehen hatte.

Was war da gerade los gewesen?

Hatte sie da gerade wirklich Gewissensbisse und warum dachte sie, dass Harry mit ihr redete?

Schnell stand sie auf und ließ ihren schlafenden Gott liegen.

Dialog mit einen Geist I

Harry erwachte und sah in dem Zimmer umher.

Alles war still.

„Hermine?“, fragte er ruhig, doch keine Antwort kam zurück.

Langsam setzte er sich auf. Es war nichts zu erkennen.

„Verdammt noch mal. Wo ist der Lichtschalter?“, fluchte er und tapste im Dunkeln umher.

„Ah, endlich.“, sagte er als er einen kleinen Schalter unter seinen Fingern fühlte.

---KLICK---

Das Zimmer war vollkommen leer.

Schnell suchte sich Harry Hose, Hemd und Schuhe zusammen.

Als er gerade sein Hemd schloss merkte er dass er auf etwas draufgetreten war.

Verwundert blickte er zu Boden.

„Scherben?“

Seine Blicke wanderten den Scherben nach.

Erst jetzt entdeckte er, dass etwas Kaputtes in der Ecke des Raumes lag.

Es war ein Bilderrahmen.

Lange blickte Harry auf den kaputten Bilderrahmen.

Warum hatte sie ihn gegen die Wand geschmissen?

Und was verbarg er für ein Geheimnis?

Harry wusste nicht was ihn leitete, doch er musste wissen was auf dem Bild war.

Wie eine unsichtbare Macht, die ihm befahl aufzustehen und es herauszufinden.

Es war genau das gleiche Gefühl, wie er vor einiger Zeit gehabt hatte, als er in dieser dunklen Straße zu sich gekommen war.

Wie als würde ihm jemand sagen, wo er hinzugehen hat, wo er aufpassen sollte und der ihm sagte: Hier kannst du bleiben, hier geht es dir gut.

„Heb es auf!“, sagte seine innere Stimme zu ihm.

Langsam wanderte seine Hand zu dem Bilderrahmen, umschloss ihn und hob ihn hoch.

Harry hielt einen Moment inne, bevor er ihn umdrehte.

Er stockte.

Lange blickte er auf das Bild.

„Warum hast du es mir nicht gesagt?“, war seine ruhige Antwort.

Erst jetzt bemerkte er einen Brief, der auf Hermines Schreibtisch lag.

Nun war seine Neugierde geweckt.

Das Schlimmste, was ihn momentan quälte war das, was sie ihm noch vor 3 Tagen gesagt hatte.

„Ich hab mich geirrt. Ich kannte jemanden, der so aussah wie du.“

„Mal schauen, ob du mich auch da belogen hast.“, sagte er kühl und öffnete den Brief.

Harry,

Ich weiß nicht, warum ich dir schreibe und überhaupt noch mit dir reden will.

Du hast mir das Herz gebrochen. Ich hoffe, das weißt du?

Ich habe dich seit unserem zweiten Jahr in Hogwarts verehrt und aus ganzem Herzen geliebt.

Ich habe immer zurückgesteckt, weil ich dachte du siehst mich als deine beste Freundin und nie als die Person, die mal an deiner Seite stehen kann.

Ich habe mir im fünften Jahr so sehr gewünscht, dass ich an Cho's Stelle gewesen wäre, deine Lippen auf meinen gefühlt hätte.

*Doch du wolltest es nicht. Cho fandest du immer hübscher als mich.
Ich habe die ganzen Sommerferien auf einen Brief von dir gewartet, doch als du letztes Jahr mit Ginny
zusammengekommen bist hab ich es verstanden. Du willst mich nie in deinem Leben haben.
Ich hätte alles für dich getan und das schlimmste ist, ich würde es auch jetzt noch tun.
Doch ich denke meine Einstellung ist sinnlos.
Ich sage es dir jetzt und es ist das einzige und letzte mal, dass du es aus meinem Munde hörst:
Harry James Potter, ich liebe dich aus ganzem und tiefstem Herzen. Ich habe dich immer geliebt und ich
werde es bis zum Rest meines Lebens tun!*

*Lebe Wohl.
Deine Hermine*

Harry ließ den Brief fallen.
Tausende Gedanken schossen durch seinen Kopf.
Er kannte sie er wusste es vom ersten Moment das er sie kannte.
Das Bild schien diese auch zu beweisen.
Gequält versuchte er sich daran zu erinnern was er verbrochen hatte um diese wundervolle und
gutaussehend Frau so verärgert und gekränkt zu haben.
„Himmel was hab ich ihr nur angetan“ sagte Harry und vergrub sein Gesicht in seinen Händen.

Er beschloss er musste mit ihr reden das wusste er.
Noch einmal Atmete Harry tief durch bevor er sich erhob.
Schnell Legte er alles zurück wo er es gefunden hatte.
Das musste geklärt werden das wusste er.

„Harry“ sagte eine ruhige Stimme durch die dunklen Gänge des Hauses.
Nichts war zu Hören.
„Harry wo bist du“ wiederholte Hermine ihre Frage doch wieder war nichts von ihren lieben zu hören.
Angst stieg in Hermine auf wo war er nur?
Schnell riss sie ihre Zimmertür auf doch nichts war zu sehen.
„Um Himmels willen Harry wo bist du nur“ murmelte sie als sie vollkommen Panisch das ganze Zimmer
nach ihm Absuchte.
Aber alles was er Hatte war verschwunden.
Das einzige was da war, war ein Brief der Auf den Tisch lag.
Verwundert blickte sie auf den Zettel der einfach so da lag wie als würde man ihr sagen wollen *LIEß
IHM*
Langsam Ging sie auf ihn zu und hob ihn an.

Schockiert blickte sie auf die Zeilen.

*Hy
Ich weis du suchst immer noch nach dem was bzw. Nach dem Warum.
Aber ich sage dir eines du solltest besser auf mich hören Hermine kennt mich seit Jahren aber ich kenne
mich seit 17
Denn ich bin das was du vergessen hast!*

„Wie kann das sein“ dachte sich Hermine und ließ das Blatt sinken.
Verdammt was war hier geschehen.
Erst jetzt merkte sie dass es weiter ging.

Flaschback

Harry wollte Gerade die Tür öffnen als er ein Leichten Schupse gegen sich Spürte.
Schnell drehte er sich um, doch niemand war zu sehen.
„Hallo“ sagte er aber keiner Antwort war zu hören.
„Ich spinne“ dachte er sich und drehte sich wieder zur Tür.
Als er erneut zur Tür Greifen wollte durchzog ihn wieder ein leichter Schlag.
„Verdammt wer ist da“ schrie er auf.
Wie hypnotisiert fiel sein Blick auf den Schreibtisch.
Ängstlich wich er zurück
„WAS IST HIER LOS“ schrie er ängstlich als ein Stift sich selbstständig machte und auf einen Blatt ansetzte.
Ängstlich jedoch auch neugierig betrachtete er die einzelnen Buchstaben die zum Vorschein kamen.
Bis schließlich ein ganzer Satz vor ihm Stand.

Hy

*Ich weis du suchst immer noch nach dem was bzw. Nach dem Warum.
Aber ich sage dir eines du solltest besser auf mich hören Hermien kennt mich seit Jahren aber ich kenne mich seit 17
Denn ich bin das was du vergessen hast!*

Immer wieder schaute er sich Im Raum um.
Verdammt was war hier nur los.
Sollte er Antworten?
Aller Mut der in ihm war wurde zusammengenommen.

Wer oder was bist du?
Schrie Harry und legte den Stift zur Seite.
Es war lächerlich was er da tat.
Er konnte sich nicht erklären warum in einen Raum in den nur er war Plötzlich ein Stift zum schreiben anfang.
Die Minuten vergingen und nichts geschart.
„Ja klar ich bin echt ein Iddiot“ sagte er und wollte Gerade aufstehen als der Stift angehoben wurde.
Schockiert wich er zurück und fiel fast vom Sessel.

Ich sagte es dir und ich werde es wieder sagen ich bin das was du vergessen hast dein Leben!

Harry wusste nicht was da gerade mit ihm schrieb aber irgendwie wusste er dass er durch dieses etwas erfahren konnte er oder was er war.

Wer Bin ich?

Harry James Potter der Junge der Den Tot Überlebte!

Und was bin ich? Er wusste nicht warum er das Fragte aber Irgentwas stellte sich in ihn breit.

Du bist der Auserwählte Zauberer der Das Böse vernichten soll!

Ängstlich stieß Harry alles von sich weg und stand auf.
„Nein das stimmt nicht du willst mir nur Angst machen verschwinde“ schrie er panisch auf und schmiss das Blatt Papier samt Stift gegen die Wand.
Es dauerte nicht lange bis es von Geisterhand aufgehoben wurde.

Du bist was du bist und daran kannst du nichts Ändern ich Würde am liebsten auch alles vergessen aber

ich kann es nicht die Welt braucht dich, nein sie braucht uns!

„Ne... nein bestimmt nicht, und jetzt verschwinde ich will von dir nicht mehr lesen, und folge mir nicht“
schrie er auf, bevor er vor lauter Angst aus dem Raum stürmte.

Flashback Ende

Hermine war schockiert das konnte doch nicht sein.

Jaja das sagt jeder ich hab doch Gemerkt das dir das nicht geheuer war *zungezeit*

Hermine Konnte nicht mehr sie musste lachen das war Ihr Harry wie er lebt und lebte.

Gerade wollte sie wieder Ansetzten als sie sah wie die Tasterturen wieder eingedrückt wurden.

Lass den Scheiß Mine!

Du musst nicht alles was du sagen willst aufschreiben sonst sind wir in 3 Jahren noch ned Fertig.

Sag es einfach!

Hören kann ich noch und das sehr GUT!!!!

Generf legte Hermine die Zettel beiseite und Zog eine Grimasse

UND SEHEN AUCH!!!!!!!!!!

„Harry was ist mit dir passiert das ist doch kein normaler Zustand das du durch die gegen Läufst und nicht mal weist wie Du heißt“

Nein das ist es auch nicht, Dudley hat mir eien Übergebraten und naja irgendwie hat der Trottel den Geist vom Körper getrennt. Nun lenke ich mein etwas vergessen Ich da hin wo ich eigentlich davon AUSGEGANGEN bin das es Ihm gut geht!!, Doch das DU das ausnutzt damit hab ich nicht gerechnet weist du ich hätte so was bei Ginny oder bei Cho erwartet aber nicht bei dir!!!!!!

Traurig blickte Hermine zu Boden.

Warum hatte sie das wirklich getan sie hatte doch so ein Gefühl das sie nicht alleine waren das er bei ihr war warum hatte sie nicht darauf gehört.

SAG SCHON!!!!

WARUM NUTZ DU DAS AUS!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Schnell wischte sie sich einer Träne beiseite.

„Weil ich dich liebe weil ich es schon immer getan hab doch du siehst es bei jeden anderen aber nie bei mir ich wollte nur einmal das fühlen was alle änderten fühlten weil ich immer wusste das du mich nie wolltest ich weis ich bin ein Monster“ sagte sie und vergrub ihr Gesicht in ihren Händen.

Lange saß sie da als sie plötzlich zusammen zuckte.

Ein kalter Schauer durchzog ihren Körper.

Er berührte sie.

Es ist schon gut, doch wir haben ein Problem mein Ich will sich ja ned mal daran erinnern.

Gut muss ich ehrlich sagen würde ich auch nicht wollen.

„Da müssen wir was tun, wo ist er Ähm ne wo bist du“ sagte sie und stand schnell auf.

Keine Ahnung hat sich nicht abgemeldet!

Wie von blitzt gestochen rannte Hermine aus der Tür.

Verdammst noch mal warum laufen alle von mir Weg

Die Suche Nach Harry

Der Tag verging wie im Fluge.

Tausende und Abertausende Gedanken zogen an Harrys Innerlichen Augen vorbei.

Er blickte auf alles was ihm entgegen kam, doch nicht was er sah holte seine Erinnerungen zurück.

„Verdammte Scheiße“ schrie er auf und trat mit voller Wucht gegen eine weggeworfene Dose. Langsam ließ er sich auf einen Stein nieder.

Immer wieder spielen seine Gedanken die Geschehnisse des heutigen Morgens wieder und wieder ab, doch immer noch konnte er sich nicht erklären was das war.

Noch einmal konzentrierte er sich.

Ein Zettel der schwebte.

Ein Stift der von Geisterhand eine Buchstaben nach den anderen malte, und ein Wesen was offenbar genau wusste er oder was er war.

Harry hatte Angst!

Angst vor dem Alles, Angst vor dem was er Gelesen hatte und vor der Wahrheit.

Doch eines musste er zugeben es faszinierte ihn doch irgendwie.

Das Wesen war Bewundernswert.

Es war stark, selbstsicher mutig und wusste genau was es wollte.

Und was war er?

Ein Feigling!!!

Er lief vor einem Geist davon.

„Ja Harry du bist ja wirklich sehr mutig echt“ sagte er sich selbst.

„HARRY“ schrie Hermine durch die schon dämmernden Straßen Londons.

Was hatte sie getan, sie hatte ihn belogen und nun hatte sie ihn verloren

„Bitte Pass auf dich auf bitte pass auf dich Auf“ sagte sie sich immer wieder.

„Bitte helfen sie mir haben sie einen jungen Mann mit Brille gesehen“ fragte sie willkürlich jeden der an ihr vorbei kam doch niemand hatte Harry Gesehen.

„HARRY“ schrie sie noch mal doch nichts war zu hören.

Tränen rannten ihre Wangen hinab.

Traurig und langsam ging sie einen Seeweg entlang, sie hatte schon fast die Hoffnung aufgegeben ihren Harry je mal wieder zu finden. Doch als sie sich gerade umdrehen wollte um heim zu gehen, sah sie einen jungen Mann auf einem Stein vor dem See sitzen. Hermine fühlte wie ihr ein Stein vom Herzen fiel.

„Harry“ sagte sie zaghaft und ging ruhig auf ihn zu.

Langsam hob er den Kopf.

Als sie ihre Augen trafen war alle Angst und Trauer der beiden verschwunden.

„Hermine“ war das einzige was er sagte.

„Was machst du den hier, ich hab dich überall gesucht“ sagte sie ruhig und legte ihre Hand auf die seine.

„Ich weiss“ sagte er traurig und blickte zu Boden.

Sollte er sie nun fragen?

Wie als würde Hermine Gedankenlesen können find sie plötzlich an zu reden.

„Ich weiss was du denkst und ich weiss was du willst Harry, erstens du spinnst nicht das was du da heute morgen erlebt hast das war kein Geist....“

Schockiert blickte er auf.

„Woher weisst du das“

„Weil mir dein ich ganz schön den Kopf gewaschen hat, also ich erkläre es dir das was da mit dir geredet hast ist dein Ich, was du durch diesen Schlag auf den Kopf vergessen hast es verfolgt dich weil es will das es dir Gut geht, du bist ein Zauberer du kannst Zaubern so wie ich, und wir wir kennen und seit 7 Jahren und

sind die besten Freunde, ich weiss du musst mich für ein Monster haltend, alsich diese Situation ausgenutzt habe um mit dir ins Bett zu gehen ,doch bist in der schule ein Etwas großer Casanova und alle Leute die dich wollen bekommen dich doch mich wolltest du nie und das tat mir weh ich wollte dir nur einmal nur so nah sein wie alle anderen, ich weiss du hasst mich jetzt dafür und das verstehe ich vollkommen.....“ sagte sie und blickte betäubt zu Boden.

Lange zeit wurde nichts gesprochen.

Es war eine Tödliche stille.

Sie hatte wohl recht nun wollte er nichts mehr mit ihr zu tun haben

„Schau mich an“ sagte er bestimmend aber immer noch Freundlich.

Ängstlich blickte sie auf was würde sie jetzt erwarten Hass Wut Enttäuschung.

Könnte sie das Überhaupt alles vertragen?

Doch sie wusste sie musste es tun.

Zaghaft hob sie Ihre Augen.

Doch das was sie sah war nicht das was sie erwartet hatte.

Es war Zuversicht liebe und fürsorge.

„Sage mir es mal so ich weiss nicht was ich bin, ich weiss nicht wer ich bin, das ich zaubern kann davon weiss ich schon mal gar nichts, doch eines weissich das ich dir darum nicht böse sein kann, nein ich will es dir auch gar nicht ich Glaube dir, das du deinen gründe hattest das ich wohl nicht gerade der beste war kann ich mir auch denken aber du musst dir keine schuld Geben“ sagte er und wischte mit seiner Hand eine Träne von ihren Gesicht.

„Harry“ hauchte sie als sich ihre Lippen immer näher kamen.

Glücklich Vereint.....

Hallo meine Lieben Leser Fans

So es ist vorbei *zungezeig*

ne also echt so gemein bin ich nicht die Ff ist mal vorbei die Fortsetzung kommt am ende der Woche on.

Ich danke euch von tiefsten herzen wie euch meine Idden gefallen haben

Leute ich muss es echt sagen Ihr seit wirklich die Besten

die es gibt :)

alle ganz ganz ganz fest knuddel tu

also ich hoffe wirklih von Herzen das ihr bei der Fortsetzung auch wieder dabei sein Werdet

Würde mich voll freuen

Bis bald Hoffentlich eure Nico

Ihre Lippen verschmolzen in einem leidenschaftlichen Zungenspiel.

Beide wollten es mehr denn je.

Harry löste sich schwer atmend von Hermines Lippen, öffnete die Tür und bat Hermine ihm zu folgen.

Ohne jegliche Bedenken tat sie es. Harry, der sein Verlangen nach ihr nicht mehr unterdrücken konnte, drängte sie gegen die Motorhaube eines Autos.

Mit seinen Händen griff er verlangend in ihr seidiges Haar und zog sie zu sich heran.

Ihre Zunge wirbelte in seinem Mund umher und streifte über seine Zähne. Als sie sich von seinem Kuss löste, um nach Luft zu schnappen, nippte er zärtlich an ihrer Unterlippe und zog sie wieder zu sich. Eine Hand löste sich aus ihrem Haar und glitt zu ihrer Brust. Sanft fing er an diese zu massieren, was Hermine dazu veranlasste sich näher zu ihm zu drängen. Seine Hand glitt weiter zu ihrem Rock. Harry schob ihn soweit nach oben, so dass er ihre Beine ohne Probleme mit seinen Knien auseinander drücken konnte.

Sie sank gegen seinen Oberschenkel und stöhnte ungehalten in seinen Mund, als sein muskulöses Bein gegen ihr bereits pochendes Zentrum streifte. Sie löste sich von seinem Mund, so dass sie in seine Augen sehen konnte.

Sie waren erfüllt mit Leidenschaft und Verlangen. Dieses Brennen, was sie in seinen Augen sehen konnte, setzte sich zwischen ihre Beine fest und Hermine rieb sich selbst gegen ihn. Er machte sie einfach so heiß. Sie war dabei ihren Höhepunkt zu erreichen. Mitten in der Wildnis, an Harrys Bein und sie konnte nicht glauben, dass dies wirklich passierte. Sie wollte ihn so sehr und vor allem jetzt...bei dem Gedanken an ihn und was er mit ihr tat, schnapptesie nach Luft und ihr Kopf viel zurück.

Langsam stieß sie ihn von sich.

„Was machst du da“ fragte er verwundert.

„Das wirst du schon sehen“

Hermine kniete sich langsam nieder und ihre Hände fanden Harrys Reißverschluss.

„Willst du das wirklich machen?“, fragte Harry, als sie seine Jeans über die Hüften zog.

Sie sah zu ihm auf und bemerkte, wie er sich umschaute, bevor er sich wieder voll und ganz auf ihre Hände konzentrierte.

Sie sah zu ihm auf und bemerkte, wie er sich umschaute, bevor er sich wieder voll und ganz auf ihre Hände konzentrierte.

„Kümmert es dich etwa, ob uns jemand zu sieht?“, fragte sie lächelnd und ließ ihre Finger über seine bereits harte Erektion gleiten.

„Nein, es ist mir egal“, keuchte er und stütze sich mit seinen Händen gegen die Motorhaube seines Hummers und ließ Hermine tun, was immer sie tun wollte. Und das, was sie wirklich wollte, war ihn in ihren Mund auf zu nehmen.

Sie befreite ihn von seinen viel zu engen Shorts und blickte zum ihm auf. Sie sah, wie schwer er atmete

und die Augen voller Genuss geschlossen hatte. Durch seinen Anblick angestachelt, schloss sie ihren Mund um seinen harten Penis. Harry stöhnte laut auf.

Als ihre Zunge auch noch gegen die Spitze seines Penis schnellte, und sie den winzigen Tropfen seiner Flüssigkeit schmecken konnte, griff Harry voller Verlangen in ihre Haare.

Es war einfach Göttlich was sie da tat.

Sie schloss ihre Finger um seine Basis, streichelte ihn, leckte ihn, schaffte es, dass seine Hüften sich von ihr weg bewegten. Sie war sich sicher, dass er hier und jetzt kommen würde. Und so passierte es auch. Harry stöhnte ein letztes Mal auf, als er sich schließlich in ihren Mund entlud.

Nachdem Hermine ihn gierig sauber geleckt hatte, erhob sie sich langsam.

Langsam ließ sie den Penis aus ihren Mund gleiten

„Wenn Ron wüsste, was ich gerade tue und mit wem“, sagte sie und kicherte leicht auf.

„Wer ist Ron“ fragte Harry aber er musste ehrlich sagen in diesen Moment war es ihm redlich egal.

Voller Verlangen drehte Harry sie um und drückte ihre Hände gegen die Motorhaube seines Wagens. Gierig, sie endlich zu spüren, schob er hastig ihren Rock hoch und riss ihr den Tanga von den Hüften.

„Den brauchst du ja nicht mehr!“, sagte er, während er seine harte Erektion sanft durch ihre Feuchte streifen ließ.

Hermine stöhnte laut auf und drängte sich Harry entgegen.

„Willst du es?“, fragte er sie und wusste, dass auch er nicht mehr lange warten könnte.

„Ja. Mehr als alles andere!“, sagte Hermine und drehte sich mit ihrem Kopf zu ihm um.

Sie sah, dass er nicht mehr länger warten konnte. Sie lehnte sich mit ihrem Körper an seinen und legte ihren Kopf in seine Halsbeuge.

„Ich will dich spüren Harry! Sofort!“, hauchte sie ihm zu und biss ihn leidenschaftlich in den Hals.

Harry hielt es nicht mehr aus. Mit einem einzigen harten Stoß füllte er sie komplett aus. Er verharrte einen Augenblick, um das Gefühl zu genießen. Sie fühlte sich einfach fantastisch an.

Er fing langsam an sich in ihr zu bewegen. Mit jedem harten Stoß, wurden seine Bewegungen schneller und tiefer.

Hermine glaubte im Himmel zu sein. Er füllte sie vollkommen aus.

Jetzt war sie diejenige, die animalische Geräusche machte, und die Kontrolle nur allzu gerne verlor.

Sie spürte, wie sich ein gewaltiger Orgasmus anbahnte. Als Harry noch mit einer Hand ihre Brust massierte und, durch den Stoff ihrer Bluse, mit ihren harten Nippeln spielte, war es bereits um sie geschehen.

in Gewaltiger Orgasmus überrannte sie. Hermine stöhnte laut auf und warf ihren Kopf nach hinten, um Harry zu sehen.

Mit einem letzten Stoß, ergoss sich nun auch Harry in ihr.

„Ich will mehr“ Hauchte er ihr zu.

Hermine nickte.

Langsam ging Harry in seine Knie und hob ihr Bein Hoch.

Gerade wollte Hermine etwas sagen doch es war Zuspät Harry`s Zungedrang bereits in ihr Heiligstes ein.

„Himmel“ war das einigste was sie noch sagen konnte,

Immer wilder leckte er sie aus bis Hermine erneut spürte wie sich Ihr Körper anspannte.

Noch einmal stieß seine Zunge zu.

„Gott“ schrie sie auf und merkte wie die Welle des Orgasmus über sie zog.

Müde und schweißgebadet brach Hermine Auf der Motorhaube zusammen.

Harry war göttlich.

„Und was machen wir jetzt“

„Wir gehen Nach Haus ich will mit mir reden“ sagte er selbstsicher.

Glücklich über das was geschehen war Gingen beide in Hand in Hand umschlungen nach Haus.

„Hermine „, fragte Harry Ruhig.

„Ja“

„Ich liebe dich“

Hermine glaubte nicht was er sagte doch es machte sie im Herzen glücklich

„Ich liebe dich auch“ antwortet sie bevor sie ihm einen kuss gab.

Sie hatten sich gefunden und sie wussten das Sie Ihr Leben nun miteinander verbringen würden.

Niemand konnte sie nun trennen.

„HERMINE LAUF ICH HALTE IHN AUF“

„HARRY“

Ein Schuss durchzog die Dunkelheit der Nacht.

Eine Unwohltsame Ruhe durchzog Die Gassen von London.

Das einzige was man Hören konnte war das leichte schluchtszen einer Jungen Frau.

FORTSETZTUNG FOLGT.....